

nachrichten

Berufskrankheiten

Nahezu 40 Prozent aller sieben Millionen VietnamesInnen im Alter über 60 Jahren leiden unter berufsbedingten Erkrankungen. *vgl. VNA 10.10.99*

Arbeitsqualität

Ein Bericht der Business Environment Intelligence (BERI) stufte die Arbeitsqualität der vietnamesischen Arbeitskräfte sehr niedrig ein. Sie erhielten nur 32 Punkte auf einer 100-Punkte-Skala. Länder mit einer Bewertung ihrer Arbeitsqualität unter 35 sollen demnach international nicht mehr wettbewerbsfähig sein. *vgl. BP 12.10.99*

Wahlen

Am 14.11.99 wählten 98,79 Prozent der etwa 45 Millionen Wahlberechtigten die lokalen, regionalen und Provinz-Volkskomitees. Aus den 380.743 KandidatInnen wurden 252.288 Delegierte für fünf Jahre gewählt. Die Zahl der individuellen KandidatInnen, das sind die nicht von der Vaterländischen Front aufgestellten KandidatInnen, ist bei den diesjährigen Wahlen zurückgegangen. In den drei von der Flut zerstörten Provinzen Quang Tri, Quang Nam und Thua Thien-Hue wurden die Wahlen ausgesetzt. *vgl. VNA 15.11.99*

Kurse

Die Außenhandelsbank kaufte den US\$ für 13.980 vietnamesische Dong (VND) und verkaufte einen US\$ für 14.015 VND. Der Ankaufkurs für DM wurde mit 7.439 VND und der Verkaufskurs mit 7.456 VND angegeben.

VNA 15.11.99

Auslands-Vietnamesen

Der Premierminister Phan Van Khai erließ eine Verordnung, die die Rückkehr von Auslands-Vietnamesen erleichtern soll. Seit dem 12. November benötigen im Ausland lebende Vietnamesen, die über einen gültigen vietnamesischen Pass verfügen, keine Ein- bzw. Ausreisevisa mehr. Nach der Einreise haben sie sich ent-

sprechend den vietnamesischen Gesetzen auch für einen zeitweiligen Aufenthalt polizeilich anzumelden. Der Premier forderte die anderen Ministerien auf, eine Politik zu entwickeln, die es den Auslands-Vietnamesen erleichtert nach Vietnam zurückzukehren. *vgl. VNS 8.11.99*

Trans-Asia-Autobahn

Das Transportministerium hat drei separate Verträge für den Bau des vietnamesischen Teils der Trans-Asia-Autobahn abgeschlossen. Bei dem jetzt begonnenen Abschnitt handelt es sich um die Strecke von Ho Chi Minh Stadt nach Phnom Penh. Dabei wird der im Bau befindliche Tiefwasserhafen Thi Vai mit Saigon und Phnom Penh verbunden. Die Asian Development Bank (ADB) fi-

nanziert das Projekt. Einzelne Streckenabschnitte verlaufen auf schon bestehenden vietnamesischen Nationalstraßen, die jetzt ausgebaut werden können. Einen Kontrakt erhielt ein vietnamesisch-koreanisches Joint-venture, die anderen beiden Aufträge fielen an vietnamesische Staatsunternehmen. *vgl. VNA 8.11.99*

Power für die Bauern

Bisher sind in Vietnam 6.771 ländliche Gemeinden, das sind 76 Prozent aller Kommunen, an das nationale Stromnetz angeschlossen. Die Regierung hat jetzt einem von der Weltbank mit 150 Millionen US\$ geförderten Projekt der Vietnamesischen Elektrizitäts Gesellschaft (VEG) zugestimmt, durch das bis zum Jahr 2001 691 weitere Kommunen mit Elektrizität aus dem nationalen Stromnetz versorgt werden sollen. Die 350 Dörfer im Norden, 221 in Zentralvietnam und 120 im Süden liegen meist in abgelegenen

Gebieten, sind arm und von nationalen Minderheiten bewohnt. Der Generaldirektor der VEG Pham Van Vy betonte, die Belieferung stelle sowohl ein großes technisches Problem dar, wegen der gebirgigen oder sonst entlegenen Lage der Dörfer, als auch ein finanzielles dar, da diese Dörfer so arm seien, daß sie große Probleme haben werden die Kosten für die Belieferung mit Strom aufzubringen. Die KWh soll in diesen Gebieten für 500 VND angeboten werden. *vgl. VNA 13.9.99*

Rückgang der Armut

Nach einer Erklärung von UNDP vom 18. Oktober 1999 ist die Armut unter den 79 Millionen VietnamesInnen weiter zurückgegangen. 1992/93 galten noch 58 Prozent der Bevölkerung als arm, in diesem Jahr sind es nur noch 37 Prozent. Nach vietnamesischen Angaben fiel die Armut von 25 auf 15 Prozent. Während die

Armut in vielen Ländern weiter ansteige, habe Vietnam fleißig und durchgängig daran gearbeitet die Ursachen der Armut zu beseitigen und die Armen in die Lage versetzt, selbst Aktivitäten zur Verbesserung des eigenen unternehmen, ließ UNDP verlauten. *vgl. BP 19.10.99*

Staatsbesuch

Indonesiens Präsident Abdurrahman Wahid kam am 9.11.99 zu einem inoffiziellen Besuch nach Vietnam. Bei seinen Treffen mit Präsident Tran Duc Luong und Premierminister Phan Van Khai gaben beide Seiten ihrem Wunsch nach Weiterentwicklung der beiderseitigen Beziehungen und nach weiterer Stärkung der Kooperation und Koordination zwischen den ASEAN Staaten Ausdruck. Vietnam machte Zusagen bezüglich der weiteren Lieferung von Lebensmitteln gegen Düngemittel. *vgl. VNA 13.11.99*

Ausbau der Verkehrsmittel

Der öffentliche Personennahverkehr in Ho Chi Minh Stadt soll weiter ausgebaut werden. Dazu stellte die Stadt einen Antrag an den Premierminister. Mit japanischer ODA im Werte von 87 Millionen US\$ sollen 1.700 Busse neu angeschafft und zwei zentrale Busstationen in den Distrikt 1 und 5 gebaut werden. Zudem soll ein Wartungs- und Servicezentrum für den Fuhrpark neu errichtet werden. Die Zustimmung der Regierung ist auch deshalb erforderlich, weil die restlichen Mittel aus dem Staatshaushalt finanziert werden sollen. *vgl. VNS 22.11.99*

Ländliches Straßennetz

Die vietnamesische Regierung stellte Ende Oktober einen Plan zur Verbesserung des ländlichen Straßennetzes vor. Danach sollen in den nächsten fünf Jahren 13.000 km Straßen und 5.000 m Brücken gebaut werden, um die Verbindung zwischen den Distrikten, Provinzen und Städten besser zu gewährleisten. Für das Projekt stehen 103,9 Millionen US\$ Weltbank-Kredite, 26,2 Millionen nichtrückzahlbarer Hilfe der britischen Regierung und 15,2 Millionen US\$ eigene Mittel bereit. *vgl. VNS 22.11.99*

Preise und Löhne

Die Preise für Lebensmittel, besonders für Gemüse, stiegen in den letzten Wochen in Vietnam leicht an. Ein Kilo Reis kostete etwa 3.400 VND im Norden und 2.800 im Süden. Schweinefleisch kostete 9.000 VND im Norden und etwa 11.500 im Süden.

Die Schere zwischen den Löhnen von ArbeiterInnen und ManagerInnen in ausländisch finanzierten Unternehmen in Ho Chi Minh Stadt öffnet sich. Eine Untersuchung in 175 Firmen fand heraus, daß in der niedrig-

sten Lohngruppe 765.000 vietnamesische Dong (VND), das sind etwa 109 DM, im Monat verdient werden. In der höchsten Einkommensgruppe hingegen werden durchschnittlich 19.4 Mio. VND (2770 DM) monatlich verdient. Das Durchschnittseinkommen der untersuchten 43.915 ArbeiterInnen beträgt gegenwärtig 1,7 Mio. VND. In einem Unternehmen mit 34 Angestellten verdient die Person mit dem höchsten Einkommen 64 Mio. Dong im Monat. Die monatlichen Löhne

und Gehälter variieren auch zwischen den Branchen. In Beratungs-, Konstruktions- und Designfirmen werden durchschnittlich 3-5 Mio. VND monatlich gezahlt, in der Elektronik- und Informatikbranche liegen die Einkommen zwischen 2-4 Mio. VND, in Hotels und Gaststätten zwischen 1,5 und 3 Mio. VND. In der Schuh- und Textilindustrie verdient der überwiegende Anteil der Beschäftigten zwischen 600.000-900.000 Dong. Es ist zu vermuten, daß in den staatlichen

nachrichten

vietnamesischen Unternehmen ähnlich unterschiedliche Löhne gezahlt werden, allerdings auf einem etwas niedrigerem Niveau.
vgl. VNA 16.9.; 15.11.99

Drogen

Im letzten Jahr (Juni 98 bis Juni 99) wurden über 300 Angehörige der Streitkräfte wegen Drogenvergehen aus dem Dienst entlassen. Hauptgründe waren Drogenmißbrauch oder Handel mit Drogen. Obwohl Drogenhandel schwer bestraft wird — allein im letzten Jahr wurde 57 mal die Todesstrafe verhängt — nimmt der Drogenhandel weiter zu. Die Grenztruppen der vietnamesischen Volksarmee klärten 162 Drogen-

fälle auf, nahmen 214 Personen fest und beschlagnahmten 260 kg Opium und 6 kg Heroin.

Die vietnamesische Regierung hat einem gemeinsamen Drogen-Präventionsprogramm mit den Vereinten Nationen und Australien zugestimmt. Das Training soll den Ausbildungsstand der vietnamesischen Anti-Drogen-Polizei, des Zolls und der Grenztruppen verbessern.

vgl. VNS 22.10.99; CNN 24.9.99

Protektionismus

Vertreter der nationalen Gummi-Industrie haben ein Exportverbot für Rohlatex gefordert. Der illegale Export gefährde die Lieferung an wichtige Abnehmerländer von verarbeitetem Latex. Dabei wurde auch darauf verwiesen, daß die VR China jährlich 400.000t Rohlatex ohne Importbesteuerung einführe, verarbeitete

Produkte aber mit einer 42 % Importsteuer belege. China ist bisher mit etwa 50 % der größte Exportmarkt für vietnamesischen Gummi. Alle Importbeschränkungen, neue Quotierung und Besteuerungen stellen für die vietnamesische Gummi-Industrie eine existenzielle Bedrohung dar.

vgl. VNN 12.11.99

Beschränkungen für HIV-Infizierte

Das Arbeitsministerium erließ am 25. Oktober eine Verordnung, nach der Personen die HIV-positiv sind, nicht mehr in Hotels und Restaurants sowie im medizinischen und erzieherischen Bereich beschäftigt werden dürfen. Allen bereits erkrankten Personen aus diesen Berufsgruppen sollen andere Beschäftigungen angeboten werden. Unklar ist bisher, ob es für BewerberInnen in den genannten Bereichen einen obligatorischen

HIV-Test geben soll. Im Gesundheitswesen werden die MitarbeiterInnen regelmäßig alle sechs bis zwölf Monate untersucht. Dabei wird auch ein HIV-Test durchgeführt. Durch die Intensivierung der Tests sind in Vietnam bisher 16.149 (Stand: Oktober 1999) HIV-positive Menschen ermittelt worden. Von den 2.900 an AIDS erkrankten sind 1.509 Personen mittlerweile verstorben.

vgl. CNN 25.10.99

Exportsteigerung

Vietnam erwartet in diesem Jahr eine Steigerung seiner Reiserexporte um 400 bis 500 Tsd. auf mehr als 4,2 Mio. t. Es wird eine Gesamternte von 32,79 Mio. t Reis erwartet. Ob die schweren Fluten in Zentralvietnam dieses angestrebte Ergebnis wesentlich beeinflussen werden, bleibt genauso abzuwarten wie die produzierten Reisqualitäten, die ja wesentlich für die Exportpreise sind.

Vietnams Kaffee-Exporteure haben von der Ernte 98/99 404.000 t Kaffee exportiert und dabei 556 Mio. US\$ eingenommen. Auf ihrer November-Ta-

gung beschloß die Vietnam Coffee Association, die Anbaufläche um 100.000 ha zu steigern. Mit zusätzlicher Intensivierung bei Anbau und Pflege soll der Ertrag auf 650.000 t gesteigert werden.

Die EU hat einer Gruppe von 18 Meerestier-Exporteuren das Recht eingeräumt, direkt in die Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft zu liefern. Die vietnamesischen Exporteure erhoffen sich davon einen größeren, stabileren und lukrativeren Markt für ihre Produkte.

vgl. VNA 17.11.99; BP 8.10.99; VNS 5.11.99

Reform

»Vietnam braucht kraftvolle Reformen«, das ist die Überzeugung von Le Dang Doanh, dem Direktor des Zentralinstituts für ökonomisches Management. Sonst werden die vor der vietnamesischen Ökonomie liegenden Schwierigkeiten nicht gemeistert werden und Vietnam würde noch weiter hinter den anderen Ländern der Region zurückfallen. Nach Meinung von Le Dang Doanh hat Vietnam seine relativen

Vorteile, wie niedrige Arbeitskosten und reiche natürliche Ressourcen, verloren. Die vietnamesische Regierung gibt bisher der asiatischen Krise die Schuld am Rückgang des Wachstums und sehe nicht, daß das Ausbleiben weiterer Reformen und die fortgesetzten staatlichen Investitionen in ineffektive Industrien wesentliche Ursachen für die wirtschaftliche Schwäche Vietnams seien.
vgl. TN 13.10.99, S. 55

Konterrevolutionäre

24 Mitglieder der verbotenen People's Action Party (PAP) wurden zu langen Haftstrafen verurteilt, weil sie illegal nach Vietnam eingedrungen seien, um konterrevolutionäre Aktivitäten zu planen. Der Anführer der Gruppe, ein in den USA lebender Vietnameser, habe reaktionäre Elemente unter den in

Kambodscha lebenden Vietnamesen angeworben, um Sabotageakte auszuführen. Im August sei eine andere Gruppe bewaffneter Vietnamesen von den kambodschanischen Sicherheitskräften beim Versuch die Grenze nach Vietnam zu überqueren gestellt worden.

vgl. FEER 25.9.99, S. 15

nachrichten

Es hätte alles so schön werden können zwischen den USA und der Sozialistischen Republik Vietnam, wenn nicht die bösen Hardliner im Politbüro die Oberhand behalten und so alles vermässelt hätten. Das war jedenfalls der Tenor in vielen Publikationen, nachdem bekannt geworden war, daß die vietnamesische Regierung das ausformulierte Handelsabkommen mit den USA nicht ratifizieren würde. Erwartet worden war die Unterzeichnung des Handelsabkommens spätestens für das Treffen des Präsidenten der Vereinigten Staaten mit dem vietnamesischen Premierminister am Rande des ASEM-Gipfels im September in Auckland. Dann wäre für Bill Clinton noch

Zeit gewesen das Abkommen vor dem Wahlkampf durch den amerikanischen Kongreß zu bringen und die vietnamesischen Wirtschaftsreformer hätten mit einer Zunahme des Exportvolumens um mindestens eine Milliarde US\$ für das Jahr 2000 rechnen können.

Das Handelsabkommen über das schon seit einiger Zeit zwischen den USA und Vietnam verhandelt wurde, sollte nicht weniger leisten, als die zukünftigen vietnamesischen Wirtschaftsreformen in einem internationalen Vertrag festzuschreiben. Ziel der US — Unterhändler war die Öffnung des vietnamesischen Marktes für ihre Versicherungs-, Telekommunikations-, Bank- und andere Dienstleister. Letztlich ging es um die Beseitigung des strengen vietnamesischen Systems der Investitionsgenehmigung, da darin eine Möglichkeit der staatlichen Wirtschaftslenkung jenseits der Unternehmensinteressen gesehen wurde. Außerdem er-

hofften sich die US-Diplomaten einen freieren Import und Export für die in Vietnam angesiedelten Konzerntöchter. In dem Vertragswerk war gleichzeitig geregelt, daß die Subventionierung der vietnamesischen Staatsbetriebe nach einer Übergangszeit zu unterbleiben habe und als protektionistisch eingeschätzte Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse abgebaut werden. Wirtschaftsreformern war klar, daß der Zugang zum großen nordamerikanischen Markt den exportorientierten Unternehmen die weitere Expansion und wirtschaftliche Erfolge bringen würde. Gleichzeitig wäre die Unterzeichnung des Handelsabkommens der sichtbare Beweis für die Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen gewesen. Und als Eintrittskarte in die Welthandelsorganisation (WTO) war mit ihm ein wichtiges Ziel der vietnamesischen Außenwirtschaftspolitik verknüpft.

Für die vietnamesischen Kommunisten, ob Hardliner oder nicht, stellte und stellt sich

die Frage, wie es mit den Reformen des Wirtschaftsystems weitergehen solle. Große Teile der Industrie und viele Dienstleistungsbereiche sind noch staatlichen Unternehmen vorbehalten. Diese Unternehmen seien, wie die Reformer versichern, ökonomisch rückständig und verhinderten die Sanierung des Staatshaushalts und eine durchgreifende Modernisierung Vietnams. Über die direkte Führung von Industrie- und anderen Betrieben sind z.B. die Streitkräfte, aber auch andere Teile der politischen Elite, direkt an der Kontrolle der Wirtschafts- und Sozialpolitik beteiligt. Eine wirkliche Privatisierung würde die Machtbasis der Streitkräfte und der Partei wesentlich beschneiden. Deshalb gab es auf der Politbürositzung am 7. Oktober das rote Signal für das Handelsabkommen mit den USA. Nachdem Vorbild der VR China kann die Ampel aber bald wieder auf go umspringen.

vgl. FEER 23.9.99; TN 18.10.99;

IHT 26.7.99

Flutkatastrophe in Zentralvietnam

Am 26. Oktober berichteten die Nachrichtenagenturen über heftige Regenfälle in der Provinz Quang Binh in Zentralvietnam. Den Regenfluten fielen gleich an diesem Tag neun Menschen zum Opfer und tausende von Häusern wurden zerstört.

Anfang November bildete sich über dem Chinesischen Meer ein Tiefdruckgebiet und traf über dem zentralvietnamesischen Provinzen Quang Binh, Quang Tri, Thua Thien-Hue, Quang Nam, Quang Ngai und Binh Non auf eine Kaltfront aus dem Norden. Es kam zu tagelangen schweren Regenfällen. Die Flüsse stiegen rasch an. Der Parfüm-Fluß erreichte beispielsweise in Hue einen Wasserstand von sieben Metern. Das war die bisher schwerste und höchste Flut in diesem Jahrhundert in dieser Region. Die Schäden sind noch nicht abzusehen, aber das schon bekannte Ausmaß ist desaströs. Die Flut in Hue lag um vier Meter höher als die letzte und schwerste Flutwarnungsstufe,

die bei einem Stand von drei Metern ausgelöst wird. Die Flut stieg innerhalb von 24 Stunden um insgesamt fünfeneinhalb Meter. Damit wurden ganze Stadtteile vollständig unter Wasser gesetzt, alle neun Distrikte der Provinz Thua Thien-Hue waren überflutet, Häuser, Bäume, Fahrzeuge Menschen und Tiere wurden fortgerissen. Es waren gerade die Hütten der Armen, die keinen Schutz vor den Wassermassen boten, aber auch feste Häuser wurden weggespült, Wasserreservoirs zerbrachen, Straßen, Brücken und Eisenbahnlinien waren nicht mehr passierbar. Das Telefonsystem, die Trinkwasserversorgung und die Elektrizitätsversorgung brachen zusammen. Für die verschiedenen Rettungsorganisationen ergab sich eine der wesentlichen Schwierigkeiten aus der Zerstörung bzw. Überflutung der Infrastruktur an einem fast 700 km langen Küstenstreifen, durch die die Kommunikation und die Rettungsfahrten erheb-

lich erschwert wurden. In den am schwersten betroffenen Provinzen waren ganze Städte überschwemmt und total von der Außenwelt isoliert. Der Generalstab der Vietnamesischen Volksarmee errichtete erstmals ein Gebietskontrollzentrum, um die Einsätze der unterschiedlichen Truppenteile zu koordinieren. Sowohl die Luftwaffe als auch die Marine und die Armee beteiligten sich mit Transport- und Rettungshubschraubern, mit verschiedenen Bootstypen, Fahrzeugen und Soldaten an den Rettungsaktionen. Die Fluten hatten allerdings auch einige Patrouillenboote der Marine mitgerissen. Alle Truppenteile halfen bei der Bergung und Versorgung von Personen, beim Bau von Zeltlagern und bei der medizinischen und allgemeinen Betreuung der Bevölkerung.

In der Region, in der etwa sieben Millionen Menschen leben, wurden 592 Personen von den Fluten getötet, 830.000 Häuser zerstört oder beschä-

digt. 500 Hospitäler und Kliniken wurden ebenso beschädigt oder unbrauchbar gemacht wie hunderte von Schulen. 75.000 Hektar Reisfelder sind verwüstet worden, viele tausend Rinder und Schweine wurden getötet und etwa 1.300 Fischerboote zerstört. Der Schaden in den zentralen Provinzen Vietnams wird, so er sich den überhaupt in Geld beziffern läßt, mit 270 Millionen US\$ angegeben. Über eine Million Menschen brauchten Notversorgung mit Lebensmitteln und sauberem Wasser. Gleich in den ersten Tagen ging von vielen Staaten und Organisationen eine Hilfswelle aus, die die ersten und dringendsten Bedürfnisse der Opfer dieser Flutkatastrophe befriedigte. Der Vize-Gouverneur der Provinz Thua Thien-Hue befürchtete allerdings, daß es zehn Jahre dauern könnte, bis die Provinz wieder dort angelangt sein werde, wo sie noch Mitte Oktober stand.

vgl. VNA; VNS und CNN